

Begrüßung von Herbert Wehe

Liebe Anwesende!

Es freut mich, Sie hier auf unsere Gedenkveranstaltung zum Tag der Befreiung auf dem sogenannten „Russenfriedhof“ begrüßen zu können.

Ich darf mich kurz vorstellen: Ich heiße Herbert Wehe und bin Vorsitzender des Vereins „Deutsch-Russische Friedenstage Bremen“.

Wir als Verein wollen auch weiterhin für Kontakte, Begegnungen und Austausch, gerade auch nach Russland arbeiten.

Wir halten z.B. die Weisung der Universität Bremen, alle Kontakte und Kooperationen zu russischen Universitäten einzustellen - für einen falschen Weg.

Wir haben uns versammelt, weil heute vor 77 Jahren am 8. Mai 1945 das faschistische Deutschland endlich kapitulierte.

Dieser Tag ist Anlass, sich an die Befreiung Europas vom deutschen Faschismus und das Ende des II. Weltkrieges in Europa zu erinnern.

Nach sechs Jahren Krieg waren große Teile Europas verwüstet, 60 Millionen Menschen tot.

Der erbarmungslosen Vernichtungs- und Rassenkrieg gegen die angebliche jüdisch-bolschewistische Weltrevolution kostete sechs Millionen Menschen jüdischen Glaubens, über fünf Millionen Polinnen und Polen und über 27 Millionen SowjetbürgerInnen das Leben.

Wir danken den Ländern der Anti-Hitler-Koalition für die Befreiung von der faschistischen Diktatur.

Die Hauptlast der Befreiung vom Faschismus trugen die Völker der Sowjetunion mit den Soldatinnen und Soldaten der multinationalen Roten Armee.

Dafür sagen wir einfach: Spasibo!

Wir haben uns hier an diesem Mahnmal versammelt, um auch der Zwangsarbeiter zu gedenken, die im 2. Weltkrieg hier begraben oder besser vergraben worden sind.

Sie wurden nach Deutschland verschleppt, um hier für ihre Feinde unter erbärmlichsten Bedingungen zu schuften.

Allein in den Grambker Lagern haben knapp 1000 von ihnen diese Torturen nicht überstanden. Sie starben an Hunger, Krankheit, Entkräftung, Misshandlungen und Mord.

Die Toten aus den Grambker Lagern wurden hier unter die Erde gebracht

Den meist jungen Menschen war das wertvollste genommen worden, was sie hatten: Ihr Leben, ihre Zukunft.

Sie haben die Befreiung vom Faschismus, von Zwangsarbeit und Unterdrückung nicht mehr erlebt.

Ihr Tod ist Mahnung und Auftrag zugleich:

Die Erinnerung an die Verbrechen des deutschen Faschismus wachhalten und uns für Frieden und

und Kriegsverhinderung einzusetzen.

Was heißt das aktuell in Zeiten des Ukrainekriegs?

Jede der Kriegsparteien nutzt den den 8./9. Mai, den Tag der Befreiung für ihre Kriegserzählung, für ihr Narrativ. Damit wird in der Regel versucht, die eigene Position im Krieg zusätzlich zu begründen. Doch weiter rein in den Krieg ist der falsche Weg.

Wo geht es raus aus dem Krieg? Das ist die Frage.

Tatsache ist, Russland hat gegen die Ukraine völkerrechtswidrigen Angriffskrieg entfesselt.

Tatsache ist auch, daß der Krieg eine lange Vorgeschichte der Missachtung russischer insbesondere Sicherheitsinteressen hat ohne deren Bearbeitung eine stabile Friedenslösung kaum möglich sein wird.

Tatsache ist auch, daß der Krieg immer mehr angeheizt wird. Immer mehr Länder, auch Deutschland, drohen, Kriegspartei zu werden oder sie sind es schon.

Damit droht die Ausweitung des Krieges.

Kein Weltenbrand, kein III. Weltkrieg, kein Atomkrieg.

Das muß das oberste Ziel allen Handelns sein.

Dieser Krieg wird nur durch eine diplomatische Lösung beendet werden. Dabei wird keine Seite Maximalforderungen durchsetzen können.

Dass Russland den Krieg völkerrechtswidrig begann, ist keine Entschuldigung, den Frieden nicht zu wollen.

Schon aus Gründen der Menschlichkeit, der Überlebendensicherung der Menschheit müssten wir alles dafür tun, diesen Krieg so zügig wie möglich zu beenden.

Je eher das passiert, umso mehr Ukrainer und Russen werden ihr Leben behalten und haben eine Zukunft - eine Zukunft, die die hier beerdigten sowjetischen Zwangsarbeiter nicht hatten.

Und da vermisse ich unsere Regierung in der Rolle einer Vermittlerin, einer treibenden Kraft für Verhandlungen. Das wäre ein Wahrnehmen unserer historischen Verantwortung.

Die mediale Wirklichkeit sieht anders aus. Nur wenige besonnene Stimmen werden laut - und ernten Shitstorm.

So ergeht es auch dem von Alice Schwarzer initiierten Offenen Brief an Bundeskanzler Scholz.

Ermutigend ist, daß die dazu initiierte Petition in zehn Tagen schon 250.000 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner fand.

Ich möchte meine Einleitung mit einem Zitat daraus abschließen:

„Die vorherrschende Kriegslogik muss durch eine mutige Friedenslogik ersetzt und eine neue europäische und globale Friedensarchitektur unter Einschluss Russlands und Chinas geschaffen werden. Unser Land darf hier nicht am Rand stehen, sondern muss eine aktive Rolle einnehmen.“

Danke.